

# Sommerinitiative '80 - Sommerinitiative '80 - Sommerinitiative '80

## Mitarbeiter auf Zeit leisten Beispielhaftes

Ob beim Möbeltransport oder im Neubaugebiet Berlin-Marzahn: Studenten wissen, daß sie mehr als nur eine Urlaubsvertretung sind



Martina Rauch hatte ihren Platz in der Abteilung Arbeitsökonomie des SGB Möbel Berlin-Lichtenberg.

**Ort der Handlung:**  
Berlin, Zeltlager „IX. Parteitag“

**Zeit:** Sommer '80

**Personen:** Studentinnen und Studenten der KMU

Erster Akt. Es ist nicht nur eine Frage der Höflichkeit, wenn hier die Mädchenbrigade von Regine Winkelmann an erster Stelle steht. Als wir die acht Mädchen der Sektion Wirtschaftswissenschaften (SG WR 78-05) an ihrer Arbeitsstelle besuchen, stehen sie auch im Studentenlager „IX. Parteitag“ an erster Stelle – im sozialistischen Wettbewerb nämlich. Ihre Aufgabe in Berlin-Marzahn lohnt den Einsatz. Für wen ist dieses Neubaugebiet heute kein Begriff?

100 000 neue Wohnungen sind hier im Entstehen, selbstredend die erforderlichen sogenannten „Nachfolgebauten“, die eigentlich keine sein sollen. Kurz: das größte Neubaugebiet der DDR, eine ganze Stadt. So steht es im Plan. Doch selbst daran mitgebaut zu haben – berechtigt das nicht zu Stolz? Da pücken sie dann tüchtig zu, mit Händen, Spaten, Schubkarre oder Hacke. Leicht ist das für unsere Mädchen bestimmt nicht immer. Aber ihr Objekt, ein Schulsportplatz, soll zum Schuljahresbeginn fertig sein.

Ob beim Setzen von Bordsteinen, bei Planierarbeiten oder Arbeiten an den Grünanlagen, die Kollegen ihrer Brigade vom Wohnungsbaukombinat sind mit ihnen zufrieden. Und auch die Studentinnen loben die Zusammenarbeit und die Unterstützung der Arbeiter.

Da gab es im Lager den Auftrag zum „Tag der Höchstleistungsschicht“, nicht zufällig von diesen Mädchen. 14 000 Mark Warenproduktion konnten sie an diesem Tag verbuchen, 4000 Mark über die Norm. Doch auch die Facharbeiternorm bringen sie jeden Tag hundertprozentig, das sind immerhin 140 Prozent der Studentennorm. Regen stört sie da nicht.

Aber dabei lassen sie es nicht bewenden. Aktuell-politische Zeitungsschau gehört jeden Tag dazu. „Dem Weltgeschehen gegenüber dürfen wir nicht blind sein“, sagt uns Claudia Lorenz, die als Parteigruppenorganisatorin ihre Akte daran hat. So war es für sie auch Freude und verdienter Lohn, als drei Mädchen an einem politischen Erfahrungsaustausch im Zentralrat der FDJ mit Egon Krenz teilnehmen konnten – Gesprächsstoff für viele Tage. Wir konnten noch mehr erzählen von diesen Mädchen, über ihre Leistungen für die Solidarität, über ihren kulturellen Einsatz. Fragt sie doch mal

nach ihren Erfahrungen, bevor ihr startet!

Szenenwechsel. Wir stehen zwischen Lastzügen und Möbeln. Das heißt, zuerst stehen wir im Büro, zur Anmeldung. Doch da begegnet uns schon die erste, Martina Rauch, 3. Studienjahr Psychologie. Martina ist sozusagen der Vorposten im SGB Möbel in Berlin-Lichtenberg. In der Abteilung Arbeitsökonomie bucht sie die Buchungen für Schlafzimmereinrichtungen, die ihre vier Kommilitonen im Lager ver- oder entladen. Das sind Werner Dießner, Frank Bachmann, Jürgen Hummel und Frank Götz aus der SG 78-04 der Sektion Phil./WK. Da heißt es kräftig zupacken. Bis zu 90 Kilogramm wiegen die Teile. Drei bis vier Lastzüge entladen sie am Tag. Einmal haben die vier Studenten mit zwei Lagerarbeitern sogar acht Lastzüge geschafft. Das waren immerhin 80 komplette Schlafzimmereinrichtungen. Schwielen und blaue Flecke bleiben da nicht aus. Jürgen kann uns ein Lied davon singen.

Aber sie wissen, daß sie gebraucht werden, nicht nur als Urlaubsvertretung. Und so sind sie mit Rtan bei der Sache. Unabhängig voneinander bestätigen uns Lagerleiter Kollege Kult und Sortimentslagerleiter Kollege Lubitz den Fleiß ihrer Mitarbeiter auf Zeit. Ausdrücke wie „sehr fleißig“, „lange nicht so gute Leute gehabt“ hören wir nicht selten. Und es verwundert nicht, wenn uns da alle Studenten auf die sehr gute Kollegialität im Lager verwiesen. Kurz: ihre Arbeit ist eine echte Hilfe für die Kollegen vom SGB Möbel und ein nicht unwichtiger Erfahrungsaustausch der Studenten selbst.

Mit ihrer Meinung rücken sie offen raus. Da war ein Subbotnik im Prinzip noch verwendbares Material sortierten sie in den Müll. Eine Verschwendung, die sie nicht einsahen. Beim Parteisekretär fanden sie offene Ohren, und die Klärung der Frage wurde in Angriff genommen. Ja, so sind sie, unsere Studenten von der KMU, fleißig, aber auch kritisch. Zupacken können sie, verantwortungsvoll meistern sie ihr drittes Semester. Und das keinesfalls nur des stipendienaufbessernden Lohnes wegen. Sie haben eben nicht nur theoretisch verstanden, was „Zentrales Jugendobjekt Berlin“ bedeutet und fördert. Jeder von ihnen lehrte reich an praktischen Erfahrungen in die Hürde der Universität zurück. Spaß hat's gemacht – gar keine Frage.  
Martin Dickhoff



Bis zu 90 Kilogramm wiegen die Möbelteile, die Studenten der Sektion Phil./WK im SGB Möbel Berlin-Lichtenberg ver- bzw. entladen.

Fotos: Jürgen Roloff/UZ-Archiv (1)



Als Ziel stand, diesen Sportplatz im Neubaugebiet Berlin-Marzahn bis zum Schuljahresbeginn fertigzustellen. Kerstin Tuttle packte kräftig mit zu.

# Sommerinitiative '80 - Sommerinitiative '80 - Sommerinitiative '80



## Begegnungen in der slowakischen Stadt Kosice

Erlebnisreiche Tage brachten wertvollen Erfahrungsaustausch für die wissenschaftliche Arbeit

Für vierzehn Tage im August waren 10 Studenten der Sektion Rechts- wissenschaft zu Gast bei ihrer Partnersktion an der Pavel-Josef-Safarik-Universität in Kosice/CSFR. Diese Alma mater entstand erst 1959. Vorher wurde der Bedarf an Fachleuten für das Gebiet durch die Zuwanderung von Absolventen aus den traditionellen Hochschulzentren wie Prag und Bratislava gedeckt. Das reichte jedoch nicht aus, und deshalb entwickelte sich Kosice nach Bratislava zum 2. Hochschulzentrum der Slowakei.

Mehr als 7000 Studenten werden jährlich an der Safarik-Universität immatrikuliert. Die Qualität ihrer Ausbildung steigt, nicht zuletzt durch die wachsende Qualifikation des Lehrkörpers. Ihren besonderen Charakter erhält die Universität durch das Nebeneinander von Studenten slowakischer, ungarischer und deutscher Nationalität im Studienprozess.

Als wir die Kosicer Fakultät für Rechtswissenschaften besuchten, war vom Studienbetrieb nichts zu spüren: Sommerpause. Trotzdem boten uns die slowakischen Freunde ausgiebige Gelegenheit, das wissenschaftliche Leben ihrer Fakultät kennenzulernen. An allen Wissenschaftsbereichen, so z. B. an den Bereichen Strafrecht, Wirtschafts- und Finanzrecht und LPG- und Bodenrecht, fanden Gespräche statt, bei denen wir nach einem einführenden kurzen Referat Fragen stellen konnten.

So erfuhren wir von Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der Ausbildung an unserer Partnersktion und im Leben der Studenten. Weiterhin besuchten wir das Kreis-

gericht Kosice.

Unsere slowakischen Freunde boten uns auch die Möglichkeit, eines der modernsten metallurgischen Kombinate in Mitteleuropa zu besuchen: das Ostslowakische Eisenkombinat. Dieses stählerne Herz der Slowakei entstand vor 30 Jahren unweit von Kosice in der Stadt Saca. Wir sprachen dort mit den Justizaren und leitenden Angestellten des Betriebes über wirtschaftsrechtliche Probleme, über die Arbeit im Werk, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Stahlwerker. Einen Teil dieser guten Bedingungen lernten wir auch aus eigener Kenntnis schätzen: die Werksküche, die unsere Verpflegung überwiegend übernahm. Auch von den großen Leistungen im Wohnungsbau konnten wir uns mit eigenen Augen überzeugen. Wie ein mächtiger Ring umschließen Neubauten den historischen Kern der 800-jährigen Stadt.

Wir hatten viel Freizeit, die wir zum Kennenlernen der Stadt und ihrer näheren Umgebung nutzten. Für alle besonders erlebnisreich war ein Ausflug in das Naturschutzgebiet „Slowakisches Paradies“. Die letzten zwei Tage unseres CSFR-Aufenthaltes verbrachten wir in der Hohen Tatra.

Durch diesen erneuten Studentenaustausch Leipzig-Kosice wurde die mehrjährige Freundschaft zwischen beiden Sektionen gefestigt. Das nächste Austauschpraktikum wird schon vorbereitet, nicht nur organisatorisch, sondern auch durch die gemeinsame wissenschaftliche Arbeit der Universitäten.

Wieland Zesch,  
Sektion Rechtswissenschaft



Unterhaltsam und recht stimmungsvoll ging es in den vergangenen Wochen in den Gewölb der Moritzbastei zu. Abweichend vom üblichen Plan standen in der Semesterpause wöchentlich zwei Tanzveranstaltungen und ein Konzert auf dem Programm, womit insbesondere den Interessen der ausländischen Studenten entsprochen wurde. Außerdem organisierte die Moritzbastei zahlreiche Veranstaltungen für

die Interbrigaden, die nicht selten durch das temperamentvolle Engagement der ausländischen Studenten mitgestaltet wurden.

Ab 15. September bietet die Moritzbastei wieder ihr gewohntes Veranstaltungsprogramm. UZ wird demnächst ausführlich darüber informieren.  
Foto: Michael Heintz